

Heilerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat,
durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 38.

Neunkirchen, Samstag den 23. September 1933.

41. Jahrgang.

Deutschösterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande, und zwar nicht aus Gründen irgendwelcher wirtschaftlichen Erwägungen heraus. Nein, nein: Auch wenn diese Vereinigung, wirtschaftlich gedacht, gleichgültig, ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.

Adolf Hitler, Mein Kampf. S. 1.

Reformen im Bankwesen.

Unter dem Vorsitz von Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde ein Untersuchungsausschuß für das deutsche Bankwesen gebildet, um der Reichsregierung einen Überblick über die etwa vorhandenen Mängel im Bank- und Kreditwesen zu geben. Der Gedanke, das gesamte Bank- und Geldwesen zu verstaatlichen, ist durch die großen staatlichen Stützungsaktionen bei der Bankenkrise sehr lebendig geworden und er gehört auch zum nationalsozialistischen Programm.

Wie der Beauftragte für Wirtschaftsfragen, Wilhelm Reppner, in der ersten Versammlung ausführte, war sich die Regierung bewußt, daß Veränderungen an einem so großen Wirtschaftskörper nicht plötzlich durchgeführt werden können. Ferner: daß alles, was auf dem Boden der Wirtschaft geschieht, gesund wachsen muß und daß dafür Seiten der Revolution sich nicht eignen. Das Führerprinzip muß auch auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Geldwesens zur Geltung kommen, einer muß die Verantwortung übernehmen, verantwortlich mit seiner Ehre, seiner Stellung, seiner ganzen Person.

Im letzten Jahrzehnt hat die Wirtschaft in vielen Fällen die Interessen des Staates überwuchert und das Kapital versucht, sich zum Herrn der Wirtschaft aufzuschwingen. Den Aufsichtsräten lag die Sorge um das Unternehmen weniger am Herzen wie ihre eigenen Interessen. Durch die Zusammenballung des ehemals stark gegliederten und sozialisierten Bankwesens entstanden Gebilde mit bürokratischem und unpersönlichem Charakter.

Eine weitere Folge war die Bildung der großen Konzerne in der Wirtschaft, deren Gestaltung ohne das Bestehen der Großbanken undenkbar ist. Man hatte gehofft, durch die Konzentration weitgehend vereinfachen und sparen zu können, dabei aber nicht bedacht, daß die Ausschaltung vieler Einzelköpfe und deren Rückwirkung auf die einzelnen Betriebe einen großen Verlust für die Wirtschaft bedeutete.

Die Not der Zeit hat es mit sich gebracht, daß die meisten Institute jede Art von Geschäft betreiben wollten, daß sie dadurch den einzelnen Aufgaben nicht genügend gewachsen waren und zudem mit unrentablen Geschäften und Risiken belasteten. Ich denke hier vor allem an die Sparkassen, bei denen häufig der Wunsch vorlag, ihr Geschäft zum richtigen Bankinstitut auszubauen. Aus politischen Gründen müssen wir aber den größten Wert darauf legen, unsere Sparkassen wieder zu den sichersten und zuverlässigsten Instituten auszubauen.

Wenn die Regierung die richtigen Maßnahmen zur Befestigung des Kapitalmarktes ergreift, werden wir auch endlich auf organischem Wege der unbedingt notwendigen vernünftigen Gestaltung des Zinsfußes näher kommen.

Rundschau.

Berlin. Die Untersuchung gegen die ehemaligen Spigen beim Rundfunk in Berlin scheinen abgeschlossen zu sein, denn es wurde eine Anzahl von ihnen aus dem Konzentrationslager in das Gefängnis umquartiert. Nicht allein in Berlin suchten die Rundfunkherren ihre finanzielle Lage durch überhörsige Vorträge zu verbessern, sondern so ziemlich überall, wo ihnen niemand auf die Finger gesehen hat. In Köln bekam ein Mann im Jahre 48000 M Gehalt und hatte 50000 M Sondereinnahmen. Dies soll noch nicht alles gewesen sein, er verdiente noch schwerer an der Zeitschrift „Funkstunde“. Auch aus Breslau kommen ähnliche Nachrichten. Was kommt nun noch an's Tageslicht?

München. Landrat Dr. Krummacker aus Gumbrecht wurde zum Leiter der nat.-soz. Frauenschaft und Frauenfront berufen. Nachdem nicht mehr gewählt wird, kann die deutsche Frau aus der politischen Kampfbühne zurücktreten und nun gilt es, sie in die Volkstumsaufgaben einzuschalten.

Die Spenden für die Opfer der Arbeit haben bis jetzt annähernd 6 Millionen M erreicht. Ein Ehrenauschuß hat die vorliegenden Anträge (2500) geprüft und 200 000 M an Spenden von 100 bis 720 M bewilligt.

Erntedanktag am 1. Oktober.

An diesem Tage soll das vom Reichskanzler Adolf Hitler und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels proklamierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes beginnen. Es wird ein Festabzeichen (zwei Ähren mit Mohnblume) verkauft und ein Teil des Verkaufserlöses dem Kampffisch gegen Hunger und Kälte (Postcheckkonto Berlin Nr. 77 100 NS Volkswohlfahrt) zugeführt. Auf allen Mittagstischen in Stadt und Land soll am Sonntag den 1. Oktober ein Eintopfsgericht zum Höchstpreise von 50 A für jede Person erscheinen und die erpariten Beträge gegenüber anderen Sonntagsmahlzeiten an das vorerwähnte Postcheckkonto unter der Kampfpapier für Oktober: „Erntedankspende des deutschen Volkes“ eingezahlt werden.

Danzig und Polen. Ein Vertrag über die Benutzung der Häfen in Danzig und Polen ist abgeschlossen worden.

Wir lesen in einem deutschen Bankbericht, daß die Zahl derjenigen Länder wächst, die mangels der nötigen ausländischen Zahlungsmittel, welche sie sich nur durch Erzielung von Ausfuhrüberschüssen erwerben können, ihren auswärtigen Verpflichtungen nur noch teilweise oder überhaupt nicht mehr nachkommen können. Zugleich wird der Weltmarkt, an dem früher jedes Land sich frei beteiligen konnte, immer mehr durch Verträge aufgeteilt, auf Grund deren einzelne Länder und Ländergruppen ihren gegenseitigen Handelsbeziehungen einen festen Rahmen geben, überwiegend mit der Einstellung, vom andern möglichst nicht mehr Waren hereinzulassen, als er selbst abzunehmen sich verpflichtet.

Durch diese Umstände wird unsere deutsche Ausfuhr schwer geschädigt. Zudem lassen die fortgesetzten Schwankungen von Pfund und Dollar die Weltmärkte nicht zur Ruhe kommen und verhindern eine gesunde Erholung. Unsere deutschen Ausfuhrüberschüsse betragen nur noch knapp 30 Millionen M im Monat, die noch nicht einmal genügen, die ermäßigten Schuldzinsen an das Ausland zu bezahlen. Da ist es gut, daß nunmehr 90% aller deutschen Nahrungsmittel im eigenen Lande erzeugt werden. Im Jahre 1932 führte Deutschland für 1,8 Milliarden M Nahrungsmittel ein, im Jahre 1927 für 5 Milliarden M. Dies ist der zweifelhafte Erfolg des Weltkrieges für die anderen; sie können nun auf ihren Rohprodukten

figen bleiben. Aber auch Deutschland leidet darunter, denn es hat dadurch manchen guten Kunden verloren.

Die Abrüstungskonferenz. Lebhaftere Verhandlungen finden zur Zeit statt zwischen London und Paris, um eine Einigung zu erreichen. Die Zeitungen bringen spaltenlange Berichte, aus denen hervorgeht, daß nun wirkliche Anstrengungen unternommen werden, etwas fertig zu bringen.

Ver. Staaten. Der Ankurbelungsplan der amerikanischen Volkswirtschaft löste in seiner jetzigen Form starken Widerspruch einiger Wirtschaftsführer, darunter auch Henry Ford, aus. Dieser wendet sich auch gegen die künstlich gemachte Inflation und die Entwertung des Dollars, was in seinen Augen auf eine Verminderung des amerikanischen Volksvermögens um ein Viertel hinaus kommt. Das amerikanische Experiment ist verwerflich, wenn man bedenkt, es könne schief gehen und gewisse Anzeichen deuten auch an, daß die erwartete schnelle Belebung des Arbeitsmarktes nicht in dem Maße eintritt wie sie erwartet wurde. Indessen kennt die Welt nicht den ganzen Plan Roosevelts. Daß dieser Präsident sowohl mit der italienischen wie auch mit der deutschen Hitlerbewegung in gewissen Dingen gleich denkt, ist nach seinen Äußerungen wahrscheinlich.

In der Welt geht es zur Zeit zu wie in dem Gleichnis vom Turmbau zu Babel. Da verstand auch einer des anderen Sprache nicht mehr und genau so geht es mit dem Geldwesen in der alten und neuen Welt. Einen Vorteil wird die Entwertung des Dollars in Amerika wahrscheinlich haben. In Paris leben ca. 30 000 Amerikaner von dem Gelde das sie in Amerika verdient, bezw. geerbt haben. Sinkt der Dollar weiter, so können diese Leute nicht mehr in Paris bleiben und müssen nach Amerika zurück, um dort vielleicht von der Wohlfahrt zu leben. Niemand wird sie bedauern, höchstens die Pariser. Dafür können sie sich nichts kaufen.

In Brasilien sind in diesem Jahre eine Million Sack Kaffee zu je 60 Pfund vernichtet worden, um das Angebot auf dem Weltmarkt zu verringern und den Kaffeepreis auf der Höhe zu halten. Dies ist eine schreckliche Barbarei, weil es in Deutschland mehr wie eine Million Frauen gibt, die gerne einen guten Kaffee trinken wenn sie ihn hätten. Aber sie haben ihn nicht und können doch auch nicht deshalb nach Brasilien ziehen. So viele kann der Zeppelin nicht mitnehmen. Wir würden den Brasilianern allerlei schicken was sie gut gebrauchen können, aber der Engländer hat ihnen Geld geliehen und leidet nun nicht, daß sie den Kaffee billiger verkaufen. So steht das Geld der menschlichen Vernunft an vielen Stellen im Wege, es hat immer noch eine heimliche Macht und hindert die Vernunft, das Gute zu tun.

Japan sucht neue Absatzgebiete und bereitet hauptsächlich den Engländern große Schwierigkeiten am Spinnstoffmarkt. Eine japanische Baumwollweberei hat einen Tageslohn von durchschnittlich 60 Pfg., dadurch ist die Industrie den europäischen Ländern gegenüber außerordentlich überlegen. Die Japaner selbst vertreten den Standpunkt, daß der Lebensstandard des Arbeiters sich bessere und das Land in bezug auf soziale Fürsorge und Erziehungswesen nichts von Europa zu lernen brauche.

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Bren.

Nachdruck verboten.

War's nicht an demselben sommerlichen Herbstabend, als im Feindesland des zweiten Heidehofes das Geschick sich erfüllte? Sie hockten im Unterland zusammen. Der Boden erzitterte wie in Kampfen vor dem heiligen Geiste und Gebrüll der Geschöpfe. Da kam's herangebraust — „Hinterlegen!“ schrie noch einer schrecklich — und schon lag die Granate mitten unter sie. Ein Stoß — und zum Himmel — im nächsten Augenblick mußten sie alle sterben! Doch keine Explosion erfolgte. Ein Blindgänger! Unteroffizier Heidegger sprang auf, bleich, aber entschlossen. Jeden Augenblick konnte das Geschick zerplatzen — Um Gott, all die Familienväter! Was lag an ihm? Er mußte sich opfern. Gedanken schnell nahm er die gefährliche Höhenmaschine auf seine Arme — rannte dem Ausgang des Grabens zu, legte 40 Schritte weiter die Granate mit heftiger Vorsicht hin. Nur noch ein paar Schritte, dann ist er gerettet. Rennt zurück wie der Wind. — Da brüllte es auf wie ein Raubtier, dem man seine Beute aus den Zähnen reißt. Ein ungeheurer Krach wie von einem Erdbeben! Haus und Hof stürzte eine Garbe von Rauch, Steine, Erde. Fehn Schritte weiter liegt Clemens Heidegger blutüberströmt.

Die Nachricht kam auf den Heidehof. Einer der geretteten Landsturmlaute schrieb an die Familie. Erzählte die opferwillige Heldentat in ergreifender Schilderung.

„Mein Weib und meine fünf Kinder sollen für den Retter beten“, schloß der Bote. „Ich weiß nicht, ob ich lebend heimkehre, aber diesmal hat Ihr Sohn mich und die Kameraden vor sicherem Tode errettet und sein eigenes Leben nicht gespart. Wir haben alle geweint, als wir ihn so schwer verwundet sahen. Er war bewußtlos. Sanitäter haben ihn fortgebracht zum Verbandsplatz. Da lebte er noch. Gott gebe ihm Genesung!“ Wie ein Blitz schlug der Brief ein. Die Mädchen meinten laut. Die Mutter sah wie erkrankt da. Dann aber schluchzte sie plötzlich auf: „Clemens, mein Kind, mein gutes Kind! Nein, er wird leben! Gott wird ihn uns wieder zuführen!“ Kreideweiß lehnte der Bauer am Tisch. Die Hand, die den Brief hielt, zitterte. Der starke Mann war bis ins Mark getroffen. Der Rest seines Stohles brach kläglich zusammen. Das, was sein verlorner Sohn getan hatte, — das war mehr als Pflicht und Mannestat. Das

war heilige Aufopferung, das war Größe! Er richtete sich auf, ging schmerzhaft um den Tisch zu seiner weinenden Frau — legte ihr die Hand auf die Schulter und flammte: „Mutter weine nicht, es ist alles wieder gut. Clemens ist wieder unser Sohn. Ich bin stolz auf ihn.“ Da legte die Frau den Kopf an seine breite Brust und schluchzte heiß auf.

Der Bauer vom Heidehof tat nichts halb. Noch selbigen Tages schrieb er an das Regiment seines Sohnes Clemens und an alle Stellen, die etwa Auskunft geben konnten, in welchem er liege. Eine Zeit des bangen Wartens kam, des ruhelosen Umherwanderns, des fieberhaften Harrens auf die Post. Aber in dieser Zeit festerlicher Hochspannung wurde der heilige Heidehofes ein — zuerst mit hilfloser Besinnung, dann mit plötzlich erwachtem Vaterstolz und gewaltigem aufwallender Vaterliebe: daß der verlorne Sohn nie ganz und gar aus dem Vaterherzen verbannt, nie mit der Wurzel ausgerodet gewesen war! Daß er immer noch hartnäckig und sieghaft ein verborgenes Herzenswinkeln behauptet hatte, aus dem ihn kein berechtigter Groll, kein gedemütigter Stolz, keine gekränkte Liebe zu vertreiben vermochte.

„Kann ich noch etwas für Sie tun, lieber Freund?“ fragte der Pfarrer des Feldlazarettes und beugte sich teilnehmend über den regungslos liegenden Verwundeten. „Vielleicht Ihren Angehörigen schreiben?“ Keine Antwort erfolgte. Forchender blickte er in die Jügel des furchtlich zugerichteten Mannes, der ganz mit blutgetränkten Binden umhüllt war. Versank er schon wieder in diese lodesähnliche Bewußtlosigkeit, der Arme? Doch nein, mühsam erhob sich der rechte Arm, das einzige noch freie Glied. Die Hand zeigte schwankend, tastend irgendwohin. Die Lippen öffneten sich — suchten vergebens ein Wort zu formen. „Trinken wollen Sie, lieber?“ Ein abweisendes Zeichen. „Nein? Hier auf dem Tische was? Ah, ich weiß! Ihr Kreuz Erker möchten Sie sehen. Hier ist es, lieber Freund — der Hauptmann hat es, als Sie schliefen, still auf die Decke gelegt. Die Fieberaugen winkten ab, der Arm reichte taumelnd ins Leere. Ratlos schaute der Pfarrer umher. „Ah, die Briefstache vielleicht?“

Sie lag auf dem Stuhl bei den anderen Sachen. Richtig, das war's! Suchend sah der Verwundete zu, wie der Pfarrer sie öffnete, zwei geschlossene Briefe herausnahm und sie ihm hinhielt. Doch er war noch nicht zuriefen. Verwachte unter leisem Stöhnen die Innenklappe der Tasche zu öffnen. Schnell half ihm der Seelförger und zog ein abgegriffenes Büchlein hervor. Da war's gut. „Nach — meinem T...“ Wie ein Hauch erlosch die Stimme. „Ja, ja, mein Kamerad, ich besorge alles treu.“ Dieses furchtbare, helden-

haft getragene Gesicht schnitt ihm ins Herz. Eine Weile schaute der Geistliche auf den Bewußtlosen herab. Er warf einen Blick auf die beiden Briefe. Der eine war jedenfalls an die Eltern; der andere an: Fräulein Adelheid Vielesfeld in... Der Pfarrer stutzte. Vielesfeld? Hieß so nicht auch einer der Ärzte drüben im Lazarett? Wenn er nicht irrte, war der sogar aus demselben Ort. Konnte der Doktor vielleicht ein Verwandter des Kranken sein? Da wollte der Pfarrer doch lieber heute abend hinüberreiten und ihn benachrichtigen. Die Sachen nahm er am besten mit.

Es wurde freilich spät abends, ehe der Pfarrer seinen Voratz ausführen konnte. Und dabei hieß es, erst noch eine halbe Stunde warten, ehe die blutige Arbeit getan war und die Verzte sich aus ihren weißen, blutbespritzten Kitteln geschält hatten. Bei einer Zigarre saßen die beiden Herren sich gegenüber. Doktor Vielesfeld horchte auf und griff häufig nach den Briefen. An die alten Heidegger! Und diese bekannte Schrift — das ist Clemens Heidegger! Erregt sprang er auf. Und hier — der Brief an seine Schwester. Hatten die beiden? Eine Binde fiel ihm von den Augen. Ja, so mußte es sein! Damals Adelheids heißes Erschrecken, ihr späteres in sich gekehrtes Weinen, ihr schwerer Ernst — oh, sie hatte Lebenslasten getragen! Und Clemens — hatte ihn diese Liebe vor dem Abgrund bewahrt? Damals hätte er trotz aller Jugendfreundschaft einen solchen Bund nicht gern gesehen. Aber nun, da Clemens drüben lag, vielleicht sterbend, das war ein Geläuterter, ein Lieberwunder! Einer, dessen Opferhingabe alle Schläcken hinweggeschwemmt hatte. Oh, Richard wußte ja alles von Aloys Lenwatter. Weit öffnete sich sein Herz dem Freunde der goldenen Kinderzeit. Schnell zu ihm! Nur keine Zeit verlieren! „Ja, ein Jugendfreund, Herr Pfarrer“, antwortete er in aller Hast und fügte eine kurze Erklärung hinzu. „Doch kommen Sie — nein, wir nehmen das Auto. Ihr Bursche kann morgen früh das Pferd holen.“

Und dann stand er erschüttert am Lager des in wilden Fieberdelirien Liegenden und lauschte den abgerissenen Worten, die sich alle um seiner Schwester Namen rankten. Der warmherzig fühlende junge Arzt blickte mit feuchten Augen vor sich hin. Ja, ja, es wurde ihm alles klar! Einen scheuen Blick warf er in das Büchlein, das eine Art Tagebuch schien. Was hier und dort eine Stelle, fuhr mit der Hand über die Augen und gelobte sich: Gleich morgen schicke ich Brief und Buch an Adelheid. Warum warten, bis die Tore der Ewigkeit hinter ihm zugeschlagen sind? Bis kein Wort der Verzeihung, der Liebe ihn mehr erreichen kann? Sie soll es wissen. Sanft drückte er die freie Hand des Fiebernden, die in der

Der Generalrat der Wirtschaft,
bestehend aus 17 Mitgliedern trat am 20. 9. zu einer Beratung in Berlin zusammen.

Der erste Teil der Sitzung des Generalrats der Wirtschaft wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Reichswirtschaftsministers Schmidt. — Am Abend erschien Reichskanzler Hitler und hielt einen Vortrag, auf welchen wir in der nächsten Nummer zurückkommen.

Berlin, 20. Sept. Die deutsche Abordnung für die Völkerbund-Verammlung fuhr heute Abend nach Genf.

Leipzig. Vor dem Reichsgericht hat am 21. September der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter begonnen. Als Täter und Beteiligte wurden vorgeführt der Holländer van der Lubbe, der kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler und die Bulgaren Tanew, Dimitroff und Popoff. Der Prozeß findet in aller Öffentlichkeit statt.

Washington. Landwirtschaftsminister Wallace gibt bekannt, daß die Vereinigten Staaten nach dem Zustandekommen einer Einigung auf der Londoner Weizenkonferenz ihre Weizenanbaufäche um 15% einschränken werden. Alle Farmer, die sich zu einer Verringerung ihrer Weizenproduktion bereit erklären, werden eine entsprechende Entschädigung von der Regierung erhalten.

Die Unabhängigkeit der Philippinen.

Manila, 16. Sept. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 48 gegen 18 Stimmen einen Gesetzentwurf an, der die Abhaltung einer Volksabstimmung am 30. Oktober dieses Jahres über die vom amerikanischen Bundesparlament angenommene Vorlage über die Unabhängigkeit der Philippinen vorsieht. Die Gesetzesvorlage gestattet zum erstenmal die Teilnahme von Frauen an der Volksabstimmung. Der Gesetzentwurf ist bereits dem Senat zur Beratung unterbreitet worden, wo er voraussichtlich ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen werden wird. (Köln. Ztg.)

Feststehende Getreidepreise.

Die Preise für Roggen und Weizen sind für die deutsche Landwirtschaft nunmehr festgesetzt worden und betragen ab märkischer Station:

Roggen:	Oktober 1933	147	Weizen:	Oktober	182
	November	148		November	183
	Dezember	150		Dezember	184
	Januar 1934	153		Januar 1934	186
	Februar	155		Februar	187,50
	März	157		März	189
	April	159		April	191
	Mai	162		Mai	193
	Juni	165		Juni	195

Die festen Preise für Getreide geben dem Bauern aber nicht nur die Gewähr für eine angemessene Verwertung seiner Getreideernte, sondern sie legen ihm auch gleichzeitig die Verpflichtung auf, seine Wirtschaft in Zukunft in erster Linie den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend zu führen. Die nationalwirtschaftliche Aufgabe der Landwirtschaft ist aber die Sicherung der Versorgung des deutschen Volks aus eigener Scholle.

In den Ausführungsanweisungen, die Reichsminister Darré zu dieser Preisfestsetzung gibt, ist gesagt, daß kein Bauer in diesem Herbst mehr Getreide anbauen darf wie im Herbst 1932, vielmehr soll der Getreideanbau fühlbar eingeschränkt und dafür Gemüse, eiweißhaltige Futtermittel, Del- und Faserfrüchte angebaut werden.

Goldene Hochzeit in Altenfehlbach.

Am Donnerstag konnten die Eheleute Karl Martin Juch und Frau Auguste geb. Klein das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam beging am 4. August seinen 80. Geburtstag. Die Jubelbräut, die seit einiger Zeit das Bett hüten mußte, zählt 75 Jahre; ihren Verwandten und Bekannten wollte sie jedoch eine Feier nicht vorenthalten. Das Wohnhaus des Paares war von den Nachbarn mit Grün geschmückt worden, Ehrenportien wurden errichtet und grüne Zweige umsäumten die Straße. Am Morgen des Jubeltages erschienen in großer Zahl die Gratulanten. Das ganze Dorf nahm Anteil an der seltenen Feier. Die Gemeinde, vertreten durch den Vorsteher und dessen Stellvertreter, überreichte als Geschenk ein Gemälde. Die Glückwünsche der Behörden überbrachte Amtsbeigeordneter Ditterbach, Struthütten. Die Kirche ließ am Nachmittag durch Pfarrer Wigzel und 2 Presbyter das übliche Geschenk überreichen und aus dem Büro des Reichspräsidenten war schon Tags zuvor eine Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg eingegangen. Der Trauredner legte Pfarrer Wigzel das Bibelwort 1. Sam. 7 Vers 12 zu Grunde. Die Schulkinder erfreuten das Paar durch den Vortrag zweier Lieder.

Bei Anbruch der Dunkelheit formierte sich auf dem Plage an der neuen Schule der Fackelzug, an welchem die Schulkinder, alle Vereine und sehr viele Einwohner teilnahmen. Unter den Marschweisen des Spielmannszuges vom Kriegerverein und des Posaunenchores marschierten die Teilnehmer zum Hochzeitshause, wo als erster der Posaunenchor ein Ständchen brachte, diesem schlossen sich passende Liedervorträge des M.-G.-V. Eintracht, des Junglingsvereins und des Gesangschores an. Im Namen des Hochzeitspaares sprach in längerer Rede Pfarrer Wigzel allen Beteiligten den Dank aus. Mit dem gemeinsamen gesungenen Liede „Herr meine Seele“ fanden die Darbietungen am Hochzeitshause ihren Abschluß.

Allen Schulkindern spendete das Jubelpaar eine Bregel und den vielen Gratulanten wurde im Nachbarhause Kaffee und Kuchen gereicht. Möge es dem betagten und in Ehren grau gewordenen Ehepaare vergönnt sein in Ruhe den Abend des Lebens zu genießen. Die Hellscher Zeitung, die ein ständiger Gast des Jubelpaares war und ist, widmet dem Jubelpaar nachträglich ihre herzlichsten Wünsche!

seinen zuckte, stellte einige Untersuchungen an und ging, den behandelnden Arzt zu sprechen. Der zuckte die Achseln. „Zu Ihrem Lagersitz hinübergehen, Herr Kollege, meinen Sie? Ausgeschlossen, wie Sie sehen! Und Hoffnung? — Hm, wer kann das sagen? Man erlebt da Dinge, die alle Berechnung über den Haufen werfen. Eine Möglichkeit immerhin — falls er die nächsten zwei, drei Tage überlebt. — Freilich, ein Krüppel wird er bleiben, der arme Kerl! Das Wein haben wir wegnehmen müssen. Die andern Wunden sind zwar gräßlich, aber nicht tödlich. Also, Herr Kollege, falls wir ihn jetzt durchbringen, sollen Sie ihn haben.“ F. f.

Vermischtes.

Krombach. Von den kürzlich frei gelassenen jungen Störchen kam auf ihrem Flug nach dem Süden ein Trupp auf den Krombacher Wiesen nieder und ruhte sich dort aus. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden und wurde die Gruppe photographiert. Auf die Frage eines Krombacher Jungen, ob sie nach der Stadt wollten, klapperten die Störche entschieden „nein!“

Vom Spätkartoffelmarkt wird geschrieben, daß der Stärkegehalt recht groß ist und dadurch die Landwirte, welche Kartoffeln an Stärkefabriken liefern, auf ihre Kosten kommen. Die Mähtung der Getreidefrucht ist dadurch, daß der Preis erstmalig die Höhe von 50 M pro Zentner Lebendgewicht erreicht hat, wieder lohnend geworden.

Verleburg. Der Gegenbuchführer A. der Kreisparkeffe in Laasphe wurde wegen unzüchtiger Handlungen verhaftet und 6 Angeklagte endgültig aus dem Dienst entlassen. Die Stellen werden nicht wieder besetzt.

Marientberg. Die NSDAP. Kreisleitung Oberwesterwald gibt bekannt, daß in keinem Falle Händler mit Vätern, Plaketten, Denkmünzen usw. in parteiamtlichem Auftrag kommen und daß es durch den Gausleiter verboten ist, in Uniform Waren anzupreisen oder zu verkaufen. Das Tragen von Uniformen ist nur im Dienst gestattet. Auch sei festgestellt, daß Händler, wenn ihnen nichts abgekauft wurde, Dröhungen durch die Partei ausgeföhren haben. Wer nicht im Besitz einer vorchriftsmäßigen, von der Kreisleitung ausgestellten Bescheinigung sei und wolle etwas verkaufen oder eine Sammlung vornehmen, sei wie jeder private Reisende zu behandeln.

Einbeck. Ein vollbesetztes Kornhaus stürzte ein. Die Trümmer und das Korn verdrängten ein daneben stehendes Haus.

Deutsche Woche in Herdorf

vom 7. bis 14. Oktober 1933.

Die Zeit rückt heran, wo Herdorf nach einem Zeitraum von ca. 30 Jahren durch eine größere Ausstellung landwirtschaftlich-gärtnerischer und industriell-gewerblich-handwerklicher Erzeugnisse, sowie eine Kleintierchau zeigen wird, daß die Bewohner in der langen Wirtschaftskrise, die Herdorf besonders hart betroffen hat, nicht den Mut verloren haben. Wir wollen uns im Freiengrunde der freundschaftlich-nachbarlichen Gesinnung erinnern, die zwischen uns und Herdorf immer vorhanden war und uns zum Besuche zahlreich einfinden. Als wir 1928 unsere Ausstellung in Neunkirchen hatten, sind unsere Nachbarn aus Herdorf in großen Scharen gekommen.

Am 27., 28. und 29. September 1902 fand die letzte und wahrscheinlich auch die erste große landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung in einem Zeltbau in Herdorf statt. Die schloß mit einem Festessen im Saale der Frau Witwe Karl Brühl. Samstag Abend wurden zur Eröffnung drei Vorträge gehalten, 1. Hauptlehrer Müller über Obstbau und Bienenzucht, 2. Gustav Lichtentaler über Landwirtschaft in Bayern, Österreich und Ungarn, 3. Lehrer Gerhards über „Die Obsterte und Aufzucht der Obstbäume“. Nach dem Bericht in der Hellscher Zeitung war die Ausstellung großartig besichtigt. Die Landw. Winterschule in Wissen hatte u. A. 30 Sorten Kartoffeln ausgestellt. Wir entnehmen dem Bericht noch, daß Konditoren und Metzger ihre delikaten Erzeugnisse ausgestellt hatten, auch waren zahlreiche Herdorfer Weine vielerlei Marken da, aber, so schreibt der Berichtsherausgeber, nichts hat mir so imponiert, wie der großartige Bauernhof, ausgestellt von Frau Witwe M. — Am Sonntag war die Ausstellung von 2000 Personen besucht. Zur Belustigung für die Kinder gab es einen Kletterbaum, Topfschlagen, Sacklaufen, Würfelschnappen pp. — Beim Festessen brachte Hauptlehrer Müller den Ratfertaost aus.

Lokales.

*** Neunkirchen.** Die feuchte Witterung hat den Herbstblumen noch einmal Gelegenheit gegeben, ihre ganze Pracht in voller Buntheit zu entfalten. Auf den Wiesen im Siegerlande, die sich in leuchtendem Grün zeigen, weiden die roten Röhre. Wald, Busch und Alleenprangen noch in grünem Schmuck, doch nicht lange mehr, dann ist die Herlichkeit vorbei. In der letzten Septemberwoche beginnt die Kartoffelernte, dann werden allmählich die Gärten geräumt. Die Äpfel sind in diesem Jahre schnell gepflückt. War die Blüte erfror, oder sind es andere Ursachen, welche die von Gesundheit strotzenden Bäume veranlassen zu streiken. Hier und da sah man auch in diesem Jahre einen guten Behang.

Von den bei der Viehprämierung in Weidenau verteilten Auszeichnungen kamen folgende in das Amt Burbach: Gemeinde Oberdresfeldorf 1 Bulle Klasse I Prämie II c, 1 Bulle Kl. II, 1 c, Leonhard Kreuz-Salchendorf 1 Bulle Kl. III, II b — Röhre Kl. IV; Heinrich Ruten II Salchendorf 1 a, Leonhard Kreuz-Salchendorf II a, Röhre Kl. V a Ewald Baumgarten-Wiederstein 1 a, Albert Hampe-Wiederstein III a, Leonhard Kreuz-Salchendorf IV b. Färsen Kl. VI Ewald Haas-Salchendorf II, Karl Kreuz-Salchendorf lobende Anerkennung. Die weite Entfernung hat offenbar viele Viehbesitzer im Amt Burbach veranlaßt, die Ausstellung nicht zu besuchen.

Der Kaninchenzuchtverein Neunkirchen hatte mit sehr gutem Erfolg einige Tiere auf der Braunen Messe in Weidenau ausgestellt. Folgende Züchter erhielten Preise: Walter Petri, Ehrenpreis und 2. Preis, Erich Langenbach 1. u. 3. Pr., A. Glitz, 2. Pr., Alfred Schneider, 3. Pr., Walter Theis, 3. Pr.

Am Dienstag, den 26. September findet Gerichtstag in Neunkirchen statt.

Im Völkischen Saale sprach am Donnerstag Abend Pg. Heckel über die Not der Auslandsdeutschen, besonders in Polen und in den anderen durch den Krieg verlorenen Landesteilen. Es bezieht hier eine Ortsgruppe des Völk. mit Mittelschullehrer Otto Tirk als Vorgesender.

Der Herbstmarkt findet in Neunkirchen statt am Mittwoch, den 27. September. Die Konzession für Bubenbesitzer wird nur für Mittwoch erteilt. Ueber den Platz für den Auftrieb des Viehes konnten wir bis Redaktionsschluß leider noch nichts erfahren.

Deutsche Arbeitsfront.

Die erste Mitgliederversammlung des D. A. F. nach der Neuordnung ereignete sich am Samstagabend im Hotel Kleebe eines sehr guten Besuchs. Vertrauensmann, Kollege Schröder gedachte zu Beginn der Versammlung des schweren Verlustes, den die Deutsche Arbeitsfront durch den tragischen Tod des Pg. Muchow erlitten habe. Nach einer Minute stillen Gedanken begrüßte er dann die Erschienenen und erteilte nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen dem Kreisgeschäftsführer Schmitt das Wort zu einem kurzen Vortrag über organisatorische Fragen. Inzwischen war der neue Kreisvorsitzer, Kollege Haas im Saal erschienen und stellte sich den Kollegen mit einem vorzüglichen Vortrag vor. Leider ist unser Raum zu beschränkt, um ihn wiederzugeben, aber das kann gesagt werden, der neue Kreisvorsitzer hat sich mit seinen treffenden Ausführungen im Sturme das uneingeschränkte Vertrauen aller Kollegen der Ortsgruppe Neunkirchen erworben. Insbesondere wert legt Kreisvorsitzer Haas auf die berufliche Ausbildung, um der Wirtschaft wertvollere Menschen zur Verfügung zu stellen. Maschinenschreiben und Stenographie gehören zu den wichtigsten Werkzeugen eines jeden Kaufmannsgehilfen. Hier erwähnt den Ortsgruppen eine große Aufgabe: Die berufliche

Ertüchtigung zu wertvollen Menschen und die geistige Erziehung zu guten Nationalsozialisten. Mit einem begeistert aufgenommenen Siegheiß auf den Führer und der ersten Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Gräulein Johanna Einsberg, im Hause von Gustav Helmann tätig, wurde gelegentlich der Jahrbundfeier des Kultur- und Gewerbevereins für treue Dienste mit einem Ehren Diplom ausgezeichnet.

Salchendorf. Am Donnerstag war im Lokale des Pg. Dertter Mitgliederversammlung der NSDAP. Ortsgruppenführer Diehl gedachte der verunglückten SA-Kameraden. Dann wurde der geschäftl. Teil erledigt. Der Dreimonatsplan betr. bevölkerungspolitische Aufklärung wurde bekanntgegeben und vom Funkwart über eine Befestigung der Rundfunkanlagen in Köln berichtet.

Nach den Richtlinien der Reichsregierung wird das Erntedankfest festlich begangen. Auch in Salchendorf soll an diesem Tage ein ländlicher Festzug aufgestellt werden, welcher die gute alte Zeit und die Arbeit des Landwirts darstellt. Dieser erste ländliche Festzug muß mit Geist und Witz zusammengestellt werden, denn es wird an Kritikern hinter den Gardinen nicht fehlen. Aber auch ein wenig Liebe muß dabei sein, Liebe zur ländlichen Arbeit, Liebe zu dem Segen der Erde entströmt, Liebe zu den Tugenden der Heimat. Und diese dreifache Liebe wird die Herzen erwärmen, die Herzen der Mitwirkenden und der Zuschauer, daß sie ausklinge in das Gebet: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! — Am Tage vorher wird ein Erntewagen durch den Ort fahren, um für unsere Dorfsarnt zu sammeln.

Salchendorf. Die NS-Frauenhilfe hatte für Samstag zu einem Deutschen Abend in den Dertter'schen Saal eingeladen. Der Saal war überfüllt, das Programm gut ausgearbeitet und durchgeführt. 2 Märsche, dann nahm die Leiterin, Frä. Böcking das Wort zu einer schönen Begrüßungsansprache. Es folgten Gedichtvorträge und ein Lustspiel, das die Lachmuskeln der Anwesenden in Bewegung setzte. „Malchen“ und ihre Partnerinnen zeigten bei der Ausführung viel Geschick. Bürgermeister Briggemann hielt die Festansprache und umriß die Aufgaben der deutschen Frau im nationalsozialist. Staat. Die Musikleitung hatte die Hauskapelle Frohne übernommen, die diese Aufgabe wie immer gut meisterte. Alles in allem war dieser Abend ein voller Erfolg für die Veranstalter und für die Besucher waren es schöne Stunden deutscher Geselligkeit.

Struthütten. Fuhrunternehmer Alfred Ebener kann in diesem Monat sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Aus kleinsten Anfängen hat er sich durch seine Strahmkraft empor gearbeitet. Unsere besten Glückwünsche.

Struthütten. Der Turnverein veranstaltete am Sonntag auf der Malscheid gemeinsam mit der SA ein Werbe- und Wett-Turnen, was früher eine sehr beliebte Veranstaltung war und nun auch voraussichtlich alljährlich im Herbst wiederholt wird. Turner und SA arbeiten gemeinsam an der Ertüchtigung der Jugend und die Alten sind immer gerne mit gegangen, denn der Berg spricht nicht den der an ihm geboren. Es gehört Schweißarbeit dazu und daran hat es am Sonntag nicht gefehlt. Auf der herrlich gelegenen, von Tannen begrenzten Wiese entwickelte sich junges Leben und auch die Altersriege mit dem ältesten, immer jungen Turner Albert Gischbach beteiligte sich am Wettkampf. Allerlei Spiele füllten die Pausen aus. Am Abend wurden Preise verteilt. Der Führer des T.-V., M. H. Dell, hielt eine Ansprache, an die sich der Segen des Horst-Wessel-Liedes anreihete. Als Ersatz für die SA-Kapelle, die anderweitig verpflichtet war, spielte Hermann Ditterbach das Bandonium. In langem Zuge ging es am Abend dem Tale zu.

Fünf Stiehlshäuser sind für Struthütten genehmigt worden. Jeder Stiehl hat 90 Ruten Land als Eigentum nachweisen. Die Hausbesitzer müssen das Gelände frei von Unkraut, Gestrüch und 500 Ruten zur Aufzucht. Wir hören, daß noch 13 neue Anträge zur Stiehlung vorliegen.

Herdorf. Die Schließung der Freiwilligen Feuerwehr fand am Samstag Nachmittag statt. Anschließend an die Schulübungen war der Wehr die Aufgabe gestellt, einen angenommenen Brand im Hause Wül. Brühl zu löschen. Die neue Motorspritze wurde bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in Tätigkeit gesetzt und bewährte sich gut. Der Rettungssack wurde auch gebraucht, in der Annahme, daß Leute im Hause über die brennende Treppe nicht in's Freie gelangen konnten. Anschließend an die gut verlaufene Übung fand im Hotel Brühl eine kleine Feier statt, an der auch die Angehörigen der Wehrleute teilnahmen.

Das Kinderjubiläumsschiff hatte auch diesmal wieder einen guten Besuch zu verzeichnen. Bei allerlei Spielen hatten die Kinder viel Freude.

Die NSDAP. hielt im Hotel Brühl eine gut besuchte Versammlung ab. Nach begründenden Worten durch den Pg. Wills Fethauer wurde die Versammlung durch einen Musikvortrag (Armeemarsch) eröffnet. Der Gefallenen des Weltkrieges, sowie der Helden für das neue Deutschland wurde in gebührender Weise gedacht. Anschließend hielt Pg. Fethauer einen Vortrag über: „Nationalsozialismus und nationalsozialistische Propaganda durch die Beamtenschaft.“ Der Vortrag fand aufmerksame Zuhörer. Zum Schluß wurde die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes gesungen. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft in jedem Monat eine Versammlung stattfinden und allen zukünftigen Beamten das Erscheinen zur Pflicht gemacht wird.

Waldbach. Der Motorsport 1/180 veranstaltet am Sonntag, den 24. September 1933, auf unserem hiesigen Sport-Platz ein großes Geschicklichkeits-Fahren.

Burbach. Der diesjährige Kram- und Viehmarkt findet am Dienstag, den 26. September 1933, statt. Nach den bisher eingegangenen Anmeldungen dürfte ein reger Betrieb zu erwarten sein.

Spiel und Sport.

Ergebnisse vom Samstag und Sonntag:
Fr. Gr. Sp. Neunk. — V. f. V. Waldbach 5:4
Sp. V. Altenfehlbach — Sportfr. Siegen 5:4
Vorfürst-Salch. — S. S. V. Freudenberg 8:0

Sp. V. Anzhausen — Adler Burbach 1:3
Morsbach — Herdorf 1:3

Von den Spielplätzen.

A. f. V. Waldbach trat bereits am Samstag in Neunkirchen zum 1. Meisterschaftsspiel an. Neunkirchen befindet sich 3. in der Hochform und die meisten, die einen Sieg voraussetzen, haben Recht behalten. Der Wahreimann konnte das Spiel klar für sich entscheiden. Neunkirchen spielt einen schönen Fußball und ist besonders auf eigenem Gelände schwer zu schlagen. Auch die Waldbacher Mannschaft spielt nicht schlecht und wird bei den kommenden M.-Spielen noch etwas mitreben.

Das Hauptereignis am Sonntag war die Begegnung Spielverein Altenfehlbach — Sportfreunde Siegen. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich auf dem Sportplatz bei der Hellei eingefunden, die voll auf ihre Rechnung kam. Beide Mannschaften führten ein prächtiges auf hohem Niveau laufendes Spiel. Altenfehlbach spielte auf hohem Niveau, Siegen auf hohem Niveau. Die Spieler beider Mannschaften waren in bester Form und es war ein heißer Kampf um den Sieg, aber dennoch in höchst sportlicher Weise ausgetragen. Unter dem großen Beifall der Zuschauer konnte Altenfehlbach das Spiel für sich entscheiden. Dieser Sieg ist doppelt hoch zu werden, wenn man hört, daß Sportfreunde Siegen in großer Form war und seit langen Monaten ein solch gutes Spiel nicht mehr lieferte. Der wackeren Altenfehlbacher Elf ein fröhliches Sieghell! Auch in Salchendorf wurden unsere heimischen Farben wieder einmal gut vertreten. Die Freudenberger, die man zu den besten Mannschaften der 2. Kreisklasse zählt, wurden von den Salchendorfer Vorfürsten in schönem und fairem Spiel vollkommen fast geteilt und kamen für einen Sieg keinen Augenblick in Frage. Vorfürst-Salchendorf stellte damit sein spielerisches Können erneut unter Beweis. — Adler Burbach konnte aus Anzhausen einen Punkt mit nach Hause nehmen. Das Spiel wurde verdient gewonnen. Die Herdorfer Sportfreunde waren in Morsbach zu Gast. Die Morsbacher waren den guten Herdorfern nicht gewachsen und mußten sich mit 1:3 als geschlagen beugen.

Sport-Vorfürst.

Der Spielverein 1910 Altenfehlbach empfängt Sonntag den 24. September, bekanntlich stellt die besten Mannschaften der jeweiligen 1. und 2. Kreisklasse, es spielt einen besonders hochbedeutenden Fußball und konnte am Sonntag die Spielharte Mannschaft Werder auf eigenem Platz 6:0 schlagen. Altenfehlbach tritt abends in hiesiger Ausstellung entgegen, u. wird trotz dem alles aus sich heraus geben müssen, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. — Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Sohne Reklame kein Geschäft. Eine Zeitung am Ort rettet verfehlen, sich der Zeitung zu bedienen.

Im einfachen wie im feinen Haushalt
leistet **MAGGI'S** Würze
vorzügliche Dienste



Schon wenige Tropfen verbessern
Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.

Marktbericht.

Frankfurt-Main. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 882 Ochsen, 105 Bullen, 510 Kühe, 391 Kälber, 450 Kälber, 78 Schafe, 8907 Schweine. Beschalt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen 1 28-32, Bullen 27-32, Kühe 28-32, Kälber 28-32, Schafe 27-29, Schweine 48-52. Die Preise zogen etwas an.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The right edge of the page shows the binding of the book, which appears to be made of a dark material. The overall lighting is soft, highlighting the texture of the paper.

Wanderfahrt!

Werner Sartor, Burbach.

Langsam, geduckt, rutschend und kirschend steuern wir über einen steilen Grat hinweg. Nach beiden Seiten fallen die Hänge fast senkrecht in schwindelerregende Tiefe hinab, fast hörbar hämmert unser Herz, die Nerven sind angepannt, da ein Krachen, mit donnerndem Getöse rast ein Stein ins Tal in die Tiefe. Vorsichtig tappen wir weiter, um am nächsten Hangsteig hinabzugleiten. Gleichzeit atmen wir auf, als wir am Seealpe wieder festen Grund unter den Füßen haben, doch auch der Gleitweg zum Döbachtal warnt vor Absturzgefahr. Aber in der Regel ist es halb so schlimm, wie gemacht wird, wenigstens war es für uns nicht nervenigend genug. Uns reizten am meisten die vor uns liegenden ungeheueren juckigen Kronen der Gipfelgrate der finsternen Höfats, deren edelweißbehängenen Wände schon manchem allzu Wagemutigen das Leben gekostet haben. Als wir noch berieten, wie wir uns ein selbstgepflegtes Edelweiß als Siegestrophäe ergattern könnten, kündete uns ein fernes dumpfes Rollen das Nahen eines Gewitters an. Im Sturmschritt ging's nun den Gleitweg hinab, wir schwigten wie die Bären und als wir im Tale anlangten, war von dem Gewitter nichts mehr zu sehen. Es hatte sich in Döbachtal Revier verzogen, wir aber tröteten gemühtlich nach Oberdorf in unsern Heuschöber.

Niemand, der einmal nach Oberdorf kommt, darf es veräumen, die Breittach-Klamm zu besuchen. Unser Weg führt uns über die Weststraße zur Stillschlagbrücke, nach kurzem Aufstieg über Wiesen- und Torfmoore hinweg durch den bewaldeten Tobel zum Breittachsteig. Weiter geht es durch Hochwald, in welchem schwarze Eichhörnchen ihr posierliches Spiel treiben, südlich der Breittach entlang zum Eingang der Klamm. Rechts und links ragen massige Felswände in schwindelnder Höhe empor, während tief unten mit donnerndem Getöse die Breittach durch die Felsstore drängt. Geradwegs grandios, das Wunder der Natur, was die Wasser der Breittach in Jahrtausenden geschaffen haben. Eine Veränderung ist auch im Laufe der letzten Jahre vor sich gegangen, der mächtige Wasserfall, der an der Einbruchsstelle vorhanden war, ist ein Opfer der vernichtenden Gewalt des Wassers geworden, das in einer kaum vorstellbaren Wucht den natürlichen Querriegel gesprengt hat. Ausganga der Klamm steigen wir weiter zur Wälschgrange, hart an der deutsch-österreichischen Grenze gelegen. Zollbeamte lassen uns unbefehligt durch, da Riezler noch zum Zollland gehört. Befriedet atmet die Brust, nachdem man aus dem Donnergetöse wieder herausgeklungen ist. Vor uns erheben sich die Voralberger Alpen in ihrer ganzen Schönheit, alles überragend der hohe Isen in langgestreckter Form, das Gottesackerplateau und die Gottesackerwände, das Dorado der Gamsjäger. Nachdem wir uns davon überzeugt hatten, daß die Österreichler, wenigstens die an der Grenze, in ihren Preisen den Tiefstand unseres Klingelbeutels noch nicht erreicht hatten, eilten wir über die Grenze zurück und verschwanden rechts in einem Unterholz. Schweigend und keuchend ging's den Berg hinan bis sich vor uns ein Alpentalchen, besetzt mit grünen, duftenden Matten, ausbreitete. Aus dem mürzigen Gras leuchteten die blauen Glocken des Enjans, jarte rote Gebirgsnelken, gelbe Anemonen, ja die ganze reichhaltige Alpenflora schien uns hier in erhöhter Schönheit bezaubern zu wollen.

Weiter wandern wir über Almen und Berghänge zum Freibergsee, der in 983 m Höhe an der Hunderlöschwand liegt. Es ist ein besonderer Vergnügen, hier in dem kristallklaren Wasser mit den Forellen in die Wette zu schwimmen, zumal wenn von dem Strande her ein schönes weißes Schild mit der Aufschrift winkt: Baden und Landen verboten! Wir wollen ja auch nur einmal dort schwimmen.

Am nächsten Tage nun erreichte unsere Alpenfahrt ihren Höhepunkt in einer Hochtour. Schon um 1/3 morgens sind wir auf den Weiden, schwül und dunstig ist die Nachtluft, doch es ist herrlich durch die Alpentäler zu wandern, rechts und links recken die Berge ihre felsigen Haupter tausende Meter hoch. Wir besüßeln unsere Phantasie: Riesen stehen sich trotzig gegenüber, wild zerzaust sind ihre kahlen Haupter, wenn sie uns nur nichts zuleide tun! Virgaw-Einödsbach sind erreicht. Höher geht's hinauf in einen Bergkeisel, ringsum eingehüllt von hochragenden Gebirgskämmen. Es ist früh am Morgen, noch äßen an den zerklüfteten Flanken der Hänge Gemen, deren bräunliches Kleid in den ersten Morgenstrahlen glänzt.

Bald ist die Wallenbergshütte erreicht, von wo der eigentliche Aufstieg beginnt. Kahl und bloß sind die Steinfelsen, nur hier und da noch von größeren Schneeflächen bedeckt. Mühsam und beschwerlich ist der Weg durch den weißen Schnee. Da wir die letzten am Aufstieg sind, lassen wir zur Abwechslung schon mal einen „Waggon“ in die Tiefe rasen. Das war ein Spaß! Und dann geht's aus Seil, steile Felsen empor zur Vockarscharte, wo wir Rast machen. Was hatten wir Appetit bekommen!

Schluß folgt.

Fremdenverkehr.

In Dortmund fand eine Tagung der neugebildeten Gebietsausschüsse des Westfälischen Verkehrsverbandes statt. Es gibt nun einen Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder, eine Reichszentrale für den deutschen Reiseverkehr und provinzielle Verkehrsverbände, wie der Westfälische Verkehrsverband, welcher mit der Tagung das 25-jährige Bestehen beging. Wie üblich wurden viel schöne Reden gehalten. Es tritt eine neue Regelung ein, indem die kleineren Verkehrsverbände, wie „Verkehrsverband Siegerland“ aufgelöst und für Westfalen folgende Gebietsausschüsse gebildet werden: 1. Sauerland, Siegerland und Wittgenstein, 2. Industriegebiet, 3. Münsterland, 4. Teutoburgerwald, Wiehengebirge, Lipptisches Bergland und Eggegebirge.

Die örtlichen Verkehrsvereine sollen erhalten bleiben. Ob sie dem provinziellen Verkehrsverband angegliedert werden, darüber verlautet noch nichts. Bei der Verkehrsverbundung wird zweierlei zu unterscheiden sein: Eine inländische und eine ausländische Werbung. Dieser letzteren die Wege zu ebnen wird Sache der Verkehrsverbände und der Reichszentrale sein. Liegt es doch zur Zeit im Interesse Deutschlands, daß möglichst viele Ausländer Deutschland besuchen und ihr Geld bei uns ausgeben. Durch die auf einen tiefen Punkt gesunkene deutsche Warenausfuhr muß Deutschland auf andere Weise versuchen, seine Valuta für den Weltverkehr zu verbessern, sonst können wir demnächst weder Kaffee noch Bananen kaufen, von Pariser Hüten und französischem Sekt ganz zu schweigen. Auch schon aus dem Grunde, daß die Ausländer sich selbst überzeugen, wie schön und friedlich sich in Deutschland leben läßt, muß Fremdenwerbung betrieben werden.

Braune Messe in Siegen.

Die zur 100-Jahrfeier des Kultur- und Gewerbevereins veranstaltete Ausstellung, genannt „Braune Messe“ des Siegerlandes wurde am Samstag den 16. September durch einen Festakt im Saale der Bürgergesellschaft eröffnet und wird am Sonntag den 24. September beendet. Den Kernpunkt der Veranstaltung bilden die gewerblichen Ausstellungen in den Zelten auf der Eintracht in Siegen und in der Bismarckhalle in Weidenau, denn dort ließen sich Vergleiche ziehen mit der im Jahre 1922 stattgefundenen letztmaligen Ausstellung und es ist für den, der beide Ausstellungen besucht hat und aus ihnen einen Fortschritt in der Entwicklung der Arbeit und Verdienst bringenden Möglichkeiten im Siegerlande festzustellen sich bemüht, nicht allzu schwer gewesen, zu sehen, daß sich die Hauptnahrungsquelle, die Industrie, wesentlich umgestellt hat. Damit meinen wir nicht solche Gewerbe von lokaler Bedeutung, die für den Lebensmittelpfand, Kleidung usw. sorgen, sondern die Industrien die Güter ausführen, nach anderen Gegenden Deutschlands, wie auch nach dem Auslande. Diese leistungsfähigen Firmen, welche den Wohlstand der engeren Heimat mehr können, zeigen, daß das Siegerland auf dem Wege ist, veräumtes nachzuholen.

Hier sind in erster Linie eine Anzahl Firmen erwähnenswert, die in dem Zeit „Sonderchau der Siegerländer Industrie“ ausgestellt haben: A. Spies & Co. m. b. H. Waagenfabrik Siegen, Drenth & Co. m. b. H. Kniefabrik Niederfischbach, Wih. Glender & Co. m. b. H. Deutz, Gerlinger Walzwerk Krombach, Geisweider Eisenwerke, Friedr. Dehler u. Co. Buschgothardshütten, Carl Vordländer u. Co. Stiff Keppel, Otto Link, Drahtseilfabrik, Siegen, Vereinigte Walzengießereien, Hund u. Weber GmbH, Geisweid,

Vereinigte Stahlwerke, Eduard Breitenbach GmbH, Weidenau, Siegwerk, Gebrüder Schuppner, Siegen, Westf. Eisen- u. Blechwarenfabrik GmbH, Siegen, Heinrich Vertrams AG, Siegen, Schmidt u. Melmer, Weidenau, Westfälische Nickelblechfabrik Hilchenbach, Julius Scholz, Treibriemenfabrik, Siegen, Siegwerk, Fabrik GmbH, Geisweid, Siegener AG für Eisenkonstruktion, Brückenbau u. Verzhinkerei, Geisweid, Paß u. Co. Weidenau, Dango u. Dienenthal, Siegen.

Diese und andere Firmen auf welche wir noch zurückkommen, haben die Ausstellung durch ihre Teilnahme gehoben, der Stadt und dem Kreise einen Dienst erwiesen. Das Gefühl im Siegerlande, durch die niederheinisch-westfälische Schwerindustrie an die Wand gedrückt zu sein, lastet schwer auf allen Ständen und darum ist diese von Lebenswillen und Unternehmungslust zeugende Ausstellung zu begrüßen. Sie gibt dem Besucher zwar kein vollständiges Bild der Industrie im Siegerlande — die Industrie des freien Grundes fehlt vollständig — aber das Bewußtsein der eigenen Kraft und Leistungsfähigkeit wird beim Volke gehoben und fördert den Willen zu größeren Anstrengungen.

Es war darum sehr zu begrüßen, daß sich Männer fanden — an der Spitze der Geschäftsführer des Kultur- und Gewerbevereins Herr Landwirtschaftsrat Dr. Weber, — die im Jahre der Erneuerung des nationalen Lebens den Mut aufbrachten, diese Ausstellung zu wagen, obgleich es gewiß nicht an Bedenken gefehlt haben wird, allein schon wegen der Kürze der Zeit, die zur Vorbereitung zur Verfügung stand. Die Ausstellung in Siegen und Weidenau wird als

Schau deutscher Arbeit

bezeichnet und zeigt in den Hallen 1, 2 und 3 auf der Eintracht in Siegen und der Bismarckhalle in Weidenau ein Bild reichgestalteten gewerblichen Lebens. Die Ausstellungshallen in Siegen zählen 149 Aussteller, die Sonderchau der Industrie 26 Aussteller, die Halle der Landwirtschaft 88 Aussteller, darunter viele Gruppen, das Feld der Hausfrauen 7 Aussteller, im Freien haben 19 Firmen ausgestellt und außerdem gab es noch die Gruppen Bienenzucht, Jagd und Fischerei, in der Schützenhalle die Ausstellung Verkehrtwerdung.

In Weidenau enthält die Bismarckhalle 38 gewerbliche Ausstellungen. Die Prämienchau für Bullen, Kühe, Rinder, Ziegen fand am Samstag den 16. September in Weidenau statt und war sehr gut besucht. Der Katalog verzeichnet 47 Bullen, 79 Kühe, 42 Färsen (Rinder) und 3 Familien des Siegerländer Herdbuchs, 7 Bullen, 11 Färsen, 76 Kühe, 8 Rinder anderer Rassen, ferner 2 Eber, 127 Ziegen einschließlich Böcke u. Lämmer. Die Abteilung Großgeflügel und Hühner umfaßt 210 Nummern, Tauben 133 Nummern, Kanarienvögel 191 Nummern u. 1 Pelzjacke.

Die Teilung der Ausstellung kann ihr zwar nicht zum Vorteil gereicht haben, aber der Stadt Siegen ist mittlerweile infolge ihrer wachsenden Größe und Bedeutung der Ruck zu eng geworden. Ueber die gewerbliche Ausstellung folgt noch ein Bericht in der nächsten Nummer.

Pfennigsammlung zur Arbeitsbeschaffung.

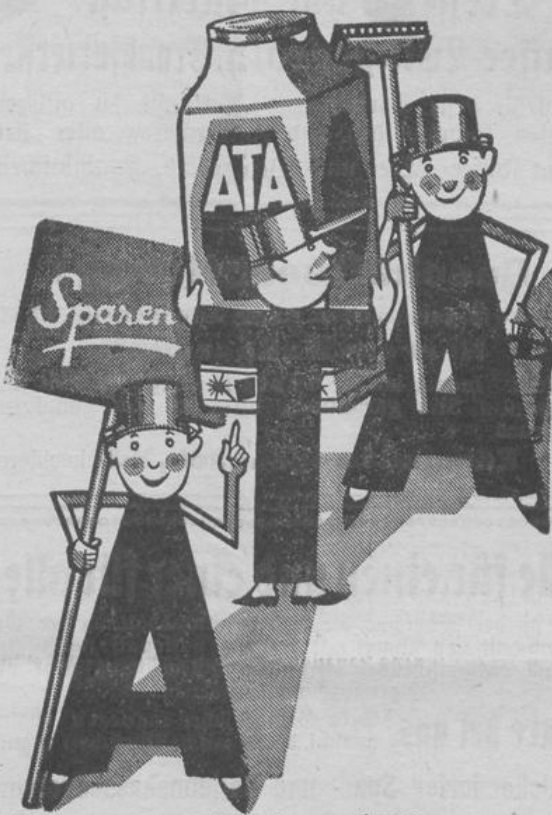
Zugunsten der Arbeitsbeschaffung hat der Kreisausschuß des Kreises Peine die Durchführung einer Pfennigsammlung beschlossen. Die Sammlung soll nach dem Grundgesetz erfolgen: „Je Tag und je Kopf der Einwohnerzahl der Stadt und des Kreises einen Pfennig für die Arbeitsbeschaffung.“ Durch dieses Opfer würden in Stadt und Kreis monatlich 15.000 M. im ganzen Winterhalbjahr also 90.000 M. aufgebracht werden. Die Durchführung des Beschlusses obliegt der Kreissparkasse in Verbindung mit dem Gemeindevorsteher.

Die große Warenhauszentrale Karstadt

kämpft immer noch mit Verlusten und Geldmangel. Ein für allemal scheint es in Deutschland mit solchen Reiseunternehmungen auf dem Gebiet des Handels vorbei zu sein. Es ist vorgeschlagen die Stamm-Aktien von 15 : 1, die Vorzugsaktien von 5 : 1 zusammen zu legen. Die Großbanken haben 32 Mill. M. Schulden nachgelassen, es bleiben noch 165 Mill. M. Schulden. Die Bilanz von 1932/33 weist einen Verlust nach von 15.97 Mill. Mark, insgesamt 49.94 Mill. Mark Verlustportat bei 75 Mill. M. Aktienkapital. Der Wert der Aktien ist bis auf 1% gesunken.

Der Kampf gegen die Tüpfelbrüder

soll demnach in einer anderen und gründlicheren Weise begonnen werden wie bisher. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird ein Plan erwogen, wie der Not auf der Landstraße und dem Bettelunwesen am wirksamsten begegnet werden kann.



**Sparen gilt heute überall!
ATA spart auf jeden Fall!**

Mit Ata können Sie säubern, was Sie wollen: Holz, Glas, Metall oder Stein, alles wird strahlend blank! Wäre Ata nicht ein Erzeugnis der weltbekannten Persilwerke, wirklich, man müßte sich wundern, daß für wenige Pfennige soviel gute Qualität geboten werden kann.

Auch für Aluminium bestens bewährt!
Aber Aluminium immer trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (Pfeil)!

Deutscher Diakonentag in Hamburg.

Strahlende Herbstsonne lag über dem oft regnerischen Hamburg in den Tagen, in denen weit über die kirchliche Welt Hamburgs hinaus das hundertjährige Bestehen des Rauhen Hauses vom 10.—16. September gefeiert wurde. Die Feier galt der Gründung Johann Hinrichs Wicherns, dem großen Sohne Hamburgs, der damals durch die Begründung des Rauhen Hauses, jener noch heute vorhandenen Strohkatte vor den Toren Hamburgs, nicht nur der deutschen Erziehungsarbeit neue Wege wies, sondern auch damit das große Werk der Inneren Mission begann.

Schon am Sonntag, den 10. September, wurde durch Festgottesdienste in fast allen Kirchen Hamburgs und durch Gemeindeabende in den einzelnen Gemeindehäusern der Stadt die Festwoche des Rauhen Hauses eingeleitet.

Der 13. und 14. September galt der Jubelfeier der Deutschen männlichen Diakonie, die in diesem Jahre ebenfalls auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken darf. Die Deutsche Diakonenschaft hielt deshalb ihren 6. Diakonentag in Hamburg ab. Er begann am Mittwoch früh mit einer öffentlichen Tagung bei Sagebiel (Hamburgs größtem Saalgebäude). Diakon Weigt (Berlin), der Vorsitzende, begrüßte besonders die Vertreter der Behörden, die Abgeordneten außerdeutscher Bruderschaften und Pastor Engelke, den Leiter des Rauhen Hauses. Vom Reichspräsidenten war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen, in dem die Betätigung christlicher Nächstenliebe dankbar anerkannt und ihr weiter Gottes Segen reichlich gewünscht wird. Es hat folgenden Wortlaut:

„Der im Deutschen Diakonien-Verband vereinigten deutschen Diakonie, die zusammen mit dem Rauhen Hause auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken, sende ich in aufrichtiger Dankbarkeit und Anerkennung alles dessen, was deutsche Diakonie und Brüderhäuser in vergangenen Jahrzehnten ohne Aufhebens an Diensten der christlichen Nächstenliebe getan haben, herzlichste Grüße.“

Wäre auch im zweiten Jahrhundert ihres Wirkens auf dem Dienst der Diakonie Gottes Segen ruhen! Wäre der deutschen Diakonie eine kräftige Entfaltung und Ausgestaltung ihres Werkes beschieden sein und sie weiter zum Heile unseres Volkes beitragen! gez. von Hindenburg.

Der preussische Landesbischof Müller Berlin, überbrachte die Grüße der Kirchenleitung. Er sprach über die Aufgaben der deutschen Diakonie. Die zukünftige Arbeit in und an der Kirche soll nicht mehr im Altklausen stecken bleiben. Soviel an mir liegt, werde ich dafür sorgen, daß die Diakonie ein frischer Wind durch die Arbeit und die Altklausen wehen wird. Wir müssen mit unserm Dienst in die Offensive gehen, dann ist der Sieg unser.“

Es folgten Grußworte der Vertreter der ausländischen Diakonienhäuser in Dänemark, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz.

Pastor Schiermacher, Magdeburg hielt dann seinen Festvortrag: „Die Diakonie im Angriff“, in dem er die großen Aufgaben der männlichen Diakonie im neuen Staat und in der neuen Kirche praktisch darlegte. Einige Sätze: Kämpfer gehören zusammen. Zwei Kämpfer sind hauptsächlich das: Die Armut und der Unglaube. Der Wohlfahrtsstaat wird durch den Nationalsozialismus abgelöst werden. Dann kann auch die Diakonie aufatmen, die schwer darunter gelitten hat, daß unser Volk und unsere Jugend durch den Wohlfahrtsstaat verweichlicht wurde. Diakonie im Angriff.

Am Nachmittag fanden Tagungen der Arbeitsgemeinschaften statt, die für die einzelnen großen Arbeitsgebieten der männlichen Diakonie, wie Erziehungsdiakonie und Jugendwohlfahrt, Wandererfürsorge, Pflegeheim, Gemeindefürsorge, Jugendführung, Wohlfahrtspflege, Volksmission seit Jahren bestehen. In diesen Verhandlungen wurden Aufgaben der Zukunft eingehend behandelt.

Der Deutsche Diakonentag fand seinen Abschluß in der gemeinsamen Helgolandsfahrt. Der Preis dieser Fahrt war sehr gering. Etwa 1000 deutsche Diakone waren in Hamburg versammelt. Die Zahl der deutschen Diakone beträgt heute 4515, die in zwanzig Brüderhäusern ihren Dienst tun. „Das Geld ist schon weit zur Ernte. Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte schicke.“ S. S.

Vom Leinwandmarkt.

Deutschland führte vom 1. Januar bis Ende Juli 254.764 Tonnen Leinwand ein, d. i. 15.000 Tonnen mehr wie im Jahre vorher. Die diesjährige Ernte soll infolge Trockenheit wesentlich geringer sein und ist der Preis gestiegen.

Die beste Reklame

für jeden Geschäftsmann ist, wenn er zum Briefwechsel mit seiner Kundschaft nur wirklich gut ausgeführte

Drucksachen

verwendet. Zur Anfertigung von Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen, Postkarten, kurz aller Geschäftsdruksachen empfiehlt sich bestens

Buchdruckerei Braun.

Für Geburtstage u. Verlobungen, Hochzeiten und alle sonstigen Gelegenheiten finden Sie in meinem Geschäft stets eine schöne Auswahl

Geschenkartikel

in Porzellan, versilberten Waren, Kristall, Keramik usw. in günstigen Preislagen.

H. BRAUN Inh. OTTO BRAUN